

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 26 (1950-1951)
Heft: 21

Artikel: Die Gestaltung der Sommer-Gebirgs-WK der Heeresseinheiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch gegen andere Widerstandsgruppen, die sie unter anderem auch durch Morde unschädlich zu machen versuchte. Erst die Engländer und an ihrer Spitze Churchill erkannten die Gefahr, die die EAM für Griechenland bedeutete. Als im Dezember 1944 die EAM ihre Revolution mit Massenverhaftungen, Hinrichtungen und Fabrikbesetzungen begann, sandte England auf dem Luftwege einige Divisionen unter dem Kommando von General Alexander der griechischen Regierung zu Hilfe. Der Kampf tobte während einiger Zeit sogar in den Straßen von Athen, aber schließlich wurden die Kommunisten zum Abschluß des Vertrages von Varkisa gezwungen, worin u. a. bestimmt wurde, die Elasmen zu auflösen und habe ihren gesamten Vorrat an Waffen, Munition und Kriegsmaterial auszuliefern, es sei eine Amnestie zu erlassen für alle jene, die sich nicht gegen Menschenleben vergangen hätten, und es hätten allgemeine Wahlen stattzufinden, damit eine neue Verfassung ausgearbeitet werden könne.

Diese Abmachung wurde durch die EAM in keinem Teil eingehalten; im Gegenteil, sie forderte ihre Mitglieder auf, die Waffen zu verstecken, in die Berge an bestimmte Sammelplätze zu flüchten, um nach den nördlichen Nachbarländern weiterbefördert zu werden. Dort wurden die Kommunisten in Militärlagern zusammengezogen, «Elas» wechselte seinen Namen und nannte sich fortan «demokratische Armee».

Bauern und Hirten werden am härtesten betroffen.

Die Wahlen im Jahre 1946 wurden von 1500 amerikanischen, englischen und französischen Bevollmächtigten kontrolliert. Die Sowjets waren ebenfalls eingeladen worden, hatten aber nicht angenommen. Die kommunistische Partei nahm deshalb an der Wahl nicht teil. Statt dessen überfiel die «demokratische» Armee am Wahltag (31. März) das Dorf Litchoro und tötete alle dort befindli-

chen Gendarmen. Dies war der Auftakt zum sogenannten Bürgerkrieg, genauer gesagt, Banditenaufstand. Die weiter bestehende legale kommunistische Partei erklärte, mit der «demokratischen» Armee nichts zu schaffen zu haben. Im Oktober 1947 beschlossen indessen die Kommunisten, Farbe zu bekennen. Sie verschwanden von der Bildfläche und bildeten gleichzeitig ihre erste Regierung auf ausländischem Boden.

Die Engländer ersuchten die Amerikaner, die Hilfe für Griechenland zu übernehmen, und Truman veröffentlichte seine Doktrin mit dem Versprechen, allen von den Kommunisten bedrohten Ländern Schutz zu gewähren. Im Juli 1947 kam die «American Mission for Aid to Greece» nach Athen; im Juli 1948 wurde sie durch die Marshall-Organisation abgelöst.

Die Kommunisten haben, kräftig unterstützt durch die Nachbarstaaten im Norden, alles niederzureißen versucht, was die Regierung und die Amerikaner oft mit ungeheuren Kosten aufgebaut hatten. Dabei haben sie sich aller «zweckmäßigen» Mittel bedient, wie Verstümmelung, Tortur, Sprengungen, Mord und Kinderraub (22 000 Kinder sind noch immer «befreit» in den Konzentrationslagern der Oststaaten). Sie haben dadurch solchen Schrecken verbreitet, daß das Volk nicht mehr normal reagieren konnte, sondern gänzlich apathisch wurde.

Wie immer, wenn Terror herrscht, wird in erster Linie die arme Zivilbevölkerung betroffen; am meisten leiden die Bauern und Hirten. In der Propaganda der Banditen werden diese jedoch Faschisten, Bourgeois und Kapitalisten genannt.

Die Taktik der Kommunisten.

Der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen, Marschall Papagos, faßt die Taktik der Banditen folgendermaßen zusammen:

1. Störung der Wirtschaft;

2. Zerstörung der Gesellschaft und der Familie;

3. Terror, Mord, Attentate, Sabotageakte.

Als militärisches Ziel wurde vor allem das Unterbrechen jeglicher Verbindungsmittel angestrebt.

Der psychologische Krieg gegen die Gesellschaft mittels der Propaganda ist bisher zu wenig beachtet worden. Durch Zeitungen, Radio, Geheimagenten und Gerüchtebildung versuchten die Kommunisten, das Vertrauen des Volkes in die Regierung zu untergraben und das Volk zu Defaitisten zu machen. Papagos antwortete mit einer eigenen Propaganda-Offensive, die mit verhältnismäßig geringen Mitteln gute Ergebnisse brachte.

Vom Juni 1946 bis im September 1949 unternahmen die Kommunisten 1968 Angriffe gegen Städte und Dörfer, plünderten und verheerten 7375 Dörfer, verwüsteten 150 000 Häuser, verbrannten oder zerstörten auf andere Art 11 788 Häuser, zündeten 100 Eisenbahnstationen an, vernichteten 96 Eisenbahnzüge, raubten 31 831 Stück Rindvieh, 1267 390 Schafe und Ziegen sowie 41 340 Pferde und Maulesel. 60 Priester wurden getötet.

Die Unterstützung an die 700 000 Flüchtlinge — 1500 Drachmen, d. h. etwa 50 Rappen, und 115 Gramm Mehl täglich, Transport, ärztliche Behandlung, Kleider und Unterkunft — haben den griechischen Staat etwa 100 Millionen Dollar oder 1 Trillion Drachmen an direkten Ausgaben gekostet. Die Verluste an Arbeitseinkommen sind hier nicht mitgerechnet.

Gegen die Saboteure hat die griechische Sicherheitspolizei einen wirklichen Kampf geführt, der stark zur Rettung des Landes beigetragen hat. Ihre Akten erfassen allein in Athen über 200 aktive Kommunisten. Dank der Sicherheitspolizei ist ein großer Teil der Sabotageversuche mißlungen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gestaltung der Sommer-Gebirgs-WK der Heeresseinheiten

(-th.) Im Verlaufe dieses Sommers finden in den Heeresseinheiten zum ersten Male wieder Gebirgs-Wiederholungskurse statt, zu denen die geeignetsten Wehrmänner im Auszugsalter unter Anrechnung an die Wiederholungskurspflicht aufgeboten werden. Die Kursteilnehmer werden aus den Einheiten der Infanterie,

der Artillerie, der Verbindungstruppen, der Sappeur-Bataillone und Sanitätsabteilungen aufgeboten. Pro Heereseinheit kommen pro Kurseinheiten 120 bis 150 Mann zusammen.

Den vom EMD für diesen Gebirgs-WK herausgegebenen Weisungen ist zu entnehmen, daß unsere Armee in der Lage sein muß, den

Kampf in jedem Gelände mit Aussicht auf Erfolg zu führen. Da aber unsere Wiederholungskurse meistens im Mittelland durchgeführt werden, sind wenigstens Detachements der Feldarmee im Sommer- und Wintergebirgsdienst auszubilden, um nötigenfalls als Ausbildner oder Führer ihrer Truppe dienen zu können

oder als Kampfdetachementen zum Einsatz zu gelangen.

Die in den neuen Gebirgs-WK ausgebildeten Wehrmänner müssen im Gebirge auch in schwierigsten Lagen kämpfen und ausharren können. Dazu gehört viel Gebirgs-erfahrung und die sichere Beherrschung der Sommer- und Wintergebirgstech- nikk.

Die Weisungen sehen vor, daß die gleichen Kursteilnehmer grundsätz- lich hintereinander je einen Som- mer- und einen Winter-Gebirgs-WK bestehen. Nach Bestehen dieser bei- den Kurse erfüllen die Kursteilneh- mer ihre Wiederholungskurspflicht wieder mit ihren Stammeinheiten, wo sie aber von Zeit zu Zeit Gelegenheit erhalten sollen, das in den Gebirgs- WK erworbene alpinechnische Kö- nen zu fördern. Das Hauptgewicht der Ausbildung wird in diesen Kur- sen auf die Schulung des Gebirgssol- daten zum Einzelkämpfer sowie zum Kämpfer im kleinen Verband gelegt.

Die Kursteilnehmer, deren Aus- wahl sehr sorgfältig getroffen wer- den soll, werden bei Kursbeginn auf ihre soldatische, waffen- und alpin- technische Eignung geprüft, wobei folgende Grundkenntnisse geprüft werden: Grundelemente des Gehens

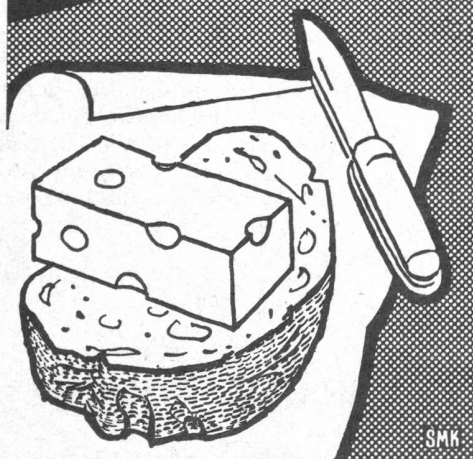
und Klettern auf Geröll, Fels, Eis, Firn und Schnee, Anwendung der technischen Hilfsmittel und Beherr- schung der Skitechnik. Wer diesen Mindestanforderungen nicht genügt, wird nach Hause entlassen und hat den WK nachzuholen. Das Aufgebot zum Gebirgsdienst setzt nebst aller- hand Kenntnissen und Können nicht nur eine bestimmte physische Lei- stungsfähigkeit voraus; die Auswahl zum Gebirgsdienst bedeutet schon eine Auszeichnung. In diesen Kursen kann durch tüchtige Gebirgssoldaten auch das begehrte Hochgebirgs- abzeichen der Armee erworben wer- den.

Ueber die Zeiteinteilung der drei WK-Wochen ist zu sagen, daß die ersten beiden Wochen für die solda- tische und alpinechnische Detail- ausbildung bestimmt sind. Die Un- teroffiziere und Zugführer werden besonders in der Führung von klei- nen Hochgebirgsdetachementen und Patrouillen ausgebildet, da der Kampf im Gebirge über die Anforderungen des Felddienstes hinausgeht. Die dritte Woche dient der praktischen und scharfen Gefechtsausbildung von Patrouillen, Stoßtrupps, Gruppen und verstärkten Detachementen. Be- sondere Berücksichtigung findet die

Tatsache, daß im Gebirge die Ue- berraschung des Gegners eine sehr große Rolle spielt und Kader wie Truppe daran gewöhnt werden müs- sen, sich auch bei Nacht und schwie- rigen Witterungsverhältnissen bewe- gen und in ihren Stellungen ausharren zu können; es sind daher auch eine Reihe besonderer Uebungen vorge- sehen. Die Artilleristen werden zu- dem im Einrichten von Beobach- tungsposten und der Erstellung von Verbindungen geschult, wobei auch die Kursteilnehmer der Uebermitt- lungstruppen wertvolle Gebirgs- erfahrungen machen können. Die Sap- peure werden sich des Baues von Stellungen annehmen und ihre Sprengmittel im Gebirgskampf ein- setzen lernen. Von besonderer Be- deutung ist die Ausbildung der Sani- tätstruppen im Gebirgssanitätsdienst, insbesondere im Transportdienst in schwierigen Gelände-erhältnissen.

Die Kurse, die je nach Bedürf- nissen auch mit Motorfahrzeugen und Saumtieren ausgerüstet werden, verfügen über eine genügende Do- tierung von Funkgeräten, Munition, Waffen und Ausrüstung. Die Som- mer-Gebirgs-WK werden in der Re- gel von den Alpinoffizieren der Heeres- einheiten kommandiert.

*Den Käse
nicht vergessen!*



Reichhaltige Käse-Rezeptbroschüre
gratis erhältlich bei:
Schweiz. Milchkommission, Propaganda
Laupenstrasse 12, Bern

Schutz-Anstrich- Materialien

für

Geschütze

Handfeuerwaffen

Armeefahrzeuge

und alle Ausrüstungsgegenstände des Soldaten

fabrizieren und liefern seit Jahrzehnten in den bewähr-
testen Qualitäten, die

Standard-
Lack- und Farbenwerke A.-G.
Zürich-Altstetten Gegründet
1850